Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 20 (1913)

Heft: 6

Rubrik: Sozialpolitisches

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

belaufen, denen an Aktiven 141,590 Mark gegenüberstehen. Die Passiven bei Belfour & Morris betragen 2,121,780 Mark, bei J. Jackson & Co. 689,960 Mark. Die erstgenannte Firma ist auch bei Edwards & Co. beteiligt, ferner sind hauptbeteiligt eine Anzahl italienische und schweizerische Seidenstoffabriken.

Sozialpolitisches.

Die Aussperrung im Krefelder Seidengewerbe. Die Versuche des Krefelder Bürgermeisters, eine Einigung herbeizuführen, sind gescheitert. Die Arbeitgeber haben erklärt, daß ihre bisherigen Zugeständnisse so außerordentlich weit gingen, daß sie keine weiteren Opfer bringen könnten; insbesondere sei die Tarifdauer von 3¾ Jahren Voraussetzung gewesen für die letzte noch zugestandene Lohnerhöhung. Die Arbeiter haben dagegen erklärt, daß sie an der Forderung der Verkürzung der Tarifdauer festhalten müßten, auch einen Tarif nicht billigen könnten, der für eine Klasse von Arbeitern (die Mädchen unter 22 Jahren) keinerlei Lohnerhöhungen brächte. Kommt nicht noch im letzten Moment eine Einigung zustande, wird die vereinbarte allgemeine Aussperrung unausbleiblich.

* * *

Die Aussperrung von 15,000 Arbeitern des Seidengewerbes infolge des Ausstandes der Färber ist am 15. ds. vollzogen worden.

Mode- und Marktberichte

Charakteristik der Mode und ihre Neuschöpfungen für den Sommer 1913.

Zur Zeit, wo im Südosten Europas die kriegerischen Verwicklungen noch immer kein Ende zu nehmen scheinen und der sehnlichst erwartete Friedenschluß stets auf sich warten läßt, bereiten sich, hauptsächlich von Paris ausgehend und überall hin vordringend jene Ereignisse vor, die der Einzug der neuen Mode in ihren Begleiterscheinungen mit sich bringt. Es ist in seiner Art ein friedlicher Wettkampf, der aber nichtsdestoweniger große Umwälzungen auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet zur Folge haben kann, indem ganze Industriezweige und Berufsklassen durch sie plötzlich emporkommen und zur Blüte gelangen können, zum Nachteil anderer, die unmittelbar vernachlässigt und ohne Arbeit gelassen werden. Das Bild kann sich mit einer nächsten Saison wieder ändern und so geht es abwechselnd auf und nieder.

Das wirtschaftliche Gebiet der Mode erstreckt sich sehr weit, wo sie aber vor allem uneingeschränkt herrscht, das ist im Bekleidungswesen und speziell für die Damenwelt. Die Männer sind der Mode viel weniger tributpflichtig. Die Statistik weist nach, daß auf 133 Modejournale, die sich ausschließlich der Mode widmen, nur zehn sich mit der Herrenmode befassen, die übrigen haben sich der Damenwelt verschrieben. Die verschiedenen hauptsächlichsten Eigenschaften der Mode sind ihre Veränderlichkeit, ihre Allgemeinheit, ihre Plötzlichkeit und ihre Tyrannei. Die Mode bereitet sich nicht vor, sie überrascht meistens durch ihr Auftreten. Selbstlieferanten können sie nicht voraussagen. Die Aufnahme, welche einer Toilette anläßlich eines wichtigen Ereignisses gemacht wird, bei einem Pferderennen, bei einem Theaterstück, einer Ausstellung etc. ist für eine Mode entscheidend. Dabei kommt der ganze Mechanismus in Betracht, der in Bewegung gesetzt wird, die Rolle, welche dabei die „mannequins“, die Halbweltlerinnen, Schauspielerinnen und feinen Weltdamen spielen, abgesehen von der Rolle von Paris, anderer Modezentren des Auslandes und dem Verhalten der Provinzen. Extravaganzen wie z. B. der Hosenrock, sind namentlich von den letztern abgelehnt worden. Dagegen hat eine andere Eigenschaft der Mode, die darin besteht, alles auf die Spitze zu treiben, immer noch Erfolg gehabt. In den engen Roben ist sie so weit gegangen, daß das Gehen beinahe zur Unmöglichkeit wurde; die Dimensionen der Hüte sind so gewachsen, bis eine Dame in keinen Wagen mehr steigen und kaum noch in ein Zimmer eintreten konnte.

Da die ersten Pariser Schneider zum Schutz gegen eine illoyale Konkurrenz, die speziell auf das Kopieren ausging, dieses Jahr ihre neuen Modelle erst anfangs März bekannt gegeben haben, also später als andere Jahre, so war man einigermaßen gespannt darauf, was für Neuheiten kommen werden. Namen wie Béchoff-David, Callot, Chéruit, Drecoll, Poiret, Worth, Paquin und wie diese tonangebenden Firmen alle heißen mögen, bürgten dafür, daß im Wetteifer der gegenseitigen Konkurrenz manches Besondere und Eigenartige zum Vorschein kommen werde. Nun hat sich der Schleier gelüftet, der alle die Kostbarkeiten verhüllt hat, die so manches Frauenherz in höhere Wallungen zu bringen vermögen, und in ihrer Farbenpracht und Eleganz offenbart sich die neue Mode.

Es läßt sich nach dem bisher Gesehenen und Mitgeteilten wohl sagen, daß in der genialen Zusammenstellung des Materials, der Farben und im Schnitt der Kleider wir diesen Sommer jedenfalls eine der hübschesten Moden vor uns haben werden. Die Röcke bleiben eng, sind zum Teil unten, seitlich oder vorn ein wenig geschlitzt, die Jupons zeigen elegante Raffungen; leichte duftige Stoffe verbinden sich mit reichen Brokaten oder gemusterten schön fallenden Damasten, zusammen mit feiner Spitzengarnierung ein Bild höchster Eleganz schaffend. Das Gesamtbild der neuen Mode dürfte sehr ansprechend sein; bis zu welchem Grad aber die Portemonnaies der Gatten und Väter der Erstehung dieser Pracht gewachsen sind, entzieht sich vorläufig einer Berechnung.

So entsendet die Mode von Paris aus ihre vielversprechenden Boten nach allen Seiten, und Zürich, die Zentrale der schweizerischen Seidenindustrie, ist nicht die letzte Stadt, wo diese Sendboten mit offenen Armen aufgenommen werden. Sie eignet sich auch hierzu. Welche Stadt hat beispielsweise noch eine Straße mit so eleganten Läden wie die Bahnhofstraße, und wo gibt es schönere Seidenwarenmagazine als diese, die in deren mannigfaltigen Reihe herausleuchten durch geschmackvolles Etalage, die Pracht der Farbenzusammenstellungen, die Eleganz der Aufmachung verbunden mit der Vorzüglichkeit der Produkte. Das neueste und beste, was in der Textilindustrie geschaffen wird, kommt zur Auslage, daneben ist für bescheidenere Ansprüche ebenfalls gesorgt.

Die Mode charakterisiert sich nicht nur auf dem Gebiet der Bekleidung, sondern auch in der Entwicklung der Bahnhofstraße. Irgend an einem Punkt fing man an, die ältern einfachen Erdgeschoße herauszubrechen und Läden mit großen Montren einzurichten. Das Beispiel wirkte, und bald waren alle Erdgeschoße an der Bahnhofstraße umgebaut, um den Nachbarn ebenbürtig zu sein. Wo es nicht ging, riß man die alten Gebäude nieder und stellte neue Paläste hin. In dem neuesten großen Geschäftspalast, im „Peterhof“, an der Stelle, wo früher die Villa „zum Windegg“ von Herrn Robert Schwarzenbach, eines unserer bedeutendsten Seidenfabrikanten, stand, hat sich seit dem 10. März unser größter Seidenwarenhändler, der „Seidengrieder“, installiert. In dreizehn großen Montren bietet sich da eine prächtige Augenweide dessen dar, was die neue Mode für Bekleidung und textilen Schmuck geschaffen hat, zwölf Montren sind für das schöne Geschlecht reserviert und nur eine für die Herrenmode. Nicht genug damit, geht aber der Geschäftsinhaber in fortschrittlicher Weise noch weiter, und hat er diese Woche die Damenwelt eingeladen zur Besichtigung der neuesten Pariser Modelle in Damenroben, die seine „mannequins“ den aufmerksamen Gästen ganz artig vorzuführen wissen. Wer nicht selbst in Paris die Modeneuheiten studieren kann, wird diese Gelegenheit gerne begrüßen, indem durch die Vorführung von etwa zwei Dutzend